



Abend-

Zeitung.

78.

Sonnabend, am 1. April 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Zu Schiller's „Mädchen aus der Fremde.“

Einst war das schöne Mädchen wieder
In jenes Thal zurückgekehrt;
Noch sangen Lerchen Frühlingslieder,
Doch war die Trift von Sturm verheert.

Verwüftet von gewalt'gen Wogen,
War öd' das Thal und freudenleer;
Die Hirten waren weggezogen,
Die Lämmer weideten nicht mehr.

Da ging nach and'rer Thäler Gründe
Die Wunderbare unerkannt:
Ob sie die Hirten wiederfinde,
Die sie auf jenen Triften fand.

Und wo ihr Fuß vorübereilte,
Da grünte lieblicher die Flur,
Und wo die Pilgerin verweilte,
War höh'res Glück in der Natur.

Sie suchte durch die weite Erde,
Und blieb in allen Thälern stehn;
Doch fremd war Hirtenvolk und Heerde,
Es wußte nicht, wie ihm gescheh'n.

Sie sah'n umglänzt der Jungfrau Locken,
Sie sah'n der Augen Zauberlicht;
Sie winkte, — doch sie stoh'n erschrocken,
Und ihren Gruß verstand man nicht.

Da wandte trauernd sie die Schritte
Dahin, wo sie geboren war;
Und schmucklos blieb die arme Hütte,
Und unbeschenkt die Hirtenschaar.

Nun reicht sie unter ernster Hülle
Die Gaben, die in jenem Thal
Sie Allen bot in reicher Fülle,
Nur selten, und nach langer Wahl.

Nur, wer noch heil'gen Ruf vernommen
In der Natur, der fühlt entzückt,
Der ahnet noch, daß sie gekommen,
Daß sie ihn freundlich angeblickt.

Ihm strahlt sie in der Morgensonne,
Ihm schwebt sie noch im Abendroth,
Trägt ihm in stumme Wüsten Wonne,
Und Hoffnung in den dunkeln Tod.

Einst schmückt sie wieder arme Hütten
Und schenket wieder und belohnt,
Wenn auch in blüh'nder Thäler Mitten
Unschuld und Glaube wieder wohnt.

Ph. H. Welcker.

Die Geschwister.

(Fortsetzung.)

Als Selwing, der verhaftete, am folgenden Morgen die Augen aufschlug, dankte er, tiefbewegt, dem guten Genius, der ihn im erquickenden Schlafe gestärkt und den Sturm seines Innern gemildert hatte. Er sah umher, sah diese rauhen, mit den Namen unglücklicher Vorgänger, mit zahlreichen, theils elegischen, theils rebellischen Glossen, beschriebenen Mauern; sah, jenseit des verstäbten Fensters, die freundliche Landschaft, das Gegenstück des düsternerkers; sah endlich, kaum den Augen trauend, den Tisch mit Immergrün und allerlei zierlichen und ansprechenden Gegenständen bedeckt — mit den Geburtstag-Geschenken seiner Kinder. — Reifers, der treue Freund, hatte ihm, mittels des gutartigen Hausvogtes, diesen Tabe-

kelch zugewandt. Er raffte sich auf, er staunte, schaute, erblickte sein Gärtchen, die Heimath des Friedens, so reich an Denkzeichen des verschwundenen Glückes, das mit Elisen begraben ward — des Mädchens Lied sprach, wie mit Engelzungen, die Wünsche und Segnungen jener Verewigten aus. Zuletzt ergriff er die zierliche Schrift seines Hermanns und las:

„ Dankbar nimm des Lebens Freuden
Aus des Höchsten milder Hand —
Hat er Kreuz Dir zuerkannt,
Nun, so fasse Muth zu leiden.
Gut ist Alles, was er will,
Dulde willig! Dulde still!“

Des Knaben ahnungsvolle Wahl, die Liebe der Kinder, die sich in diesen Gaben offenbarte, durchdrangen das Vaterherz; der herbe Schmerz ward zur wohlthuenden, in Thränen hinquellenden Behmuth. Er konnte wieder beten, lächeln, Trost aus sich selbst schöpfen; den Muth zu leiden — willig und still zu dulden, fassen.

Selwing war übrigens jetzt der Held des Tages. Während dem er jenen Labekelch leerte, tranken die Frühstückenden bei Weinbrauers und anderwärts auf sein Wohl und sezirten gleichsam den Aufsatz der Zeitschrift, den man ihm zuschrieb, dessen Inhalt, kühn, doch gehalten, eine Reihe gemeinschädlicher Hauptgebrehen und Wagsstücke verlezender Willkühr an's Licht zog. Im Rathe der Feinde ward der geheime Sekretair dagegen, theils als ein Unfluger und Phantast herabgesetzt, theils als ein bössartiger Kritler und Friedenstörer, mit dem Jungenschwerte geköpft, oder, aus angestammter Milde, den Ketten-Sträflingen beigelegt.

Enewold besuchte sein Schwesterchen, mit dem er im steten Kriege lebte und ihm dennoch fortwährend anhing, am folgenden Mittage wiederum. Charlotte pries, begeistert und erschöpft von dem Balle, Eugeniens große Güte gegen die Mutter, welche sich, während der Heimfahrt, mit Rührung geäußert, diese Huld gerühmt und zu Hause noch eine höchst angenehme Ueberraschung — den Onkel vorgefunden habe. Gedachten Oheim, Eckbert von Amthor, den Bruder der Präsidentin, hatte früher, auf der Hochschule zu Göttingen, ein vornehmer, überreicher, gleich ihm dort studirender Ausländer liebgewonnen, hatte den Mittellosen großmüthig ausgestattet, ihn zum Begleiter auf vierjährigen Reisen gemacht, an deren Ziele derselbe jetzt die Schwester heimsuchte.

Ich danke Gott für diesen Gast, fuhr sie fort: denn die Mutter lobte ihn von jeher; sie liebt ihn augenscheinlich viel zärtlicher als den Papa und das gute Herz; lacht aus seinen prächtigen Augen. Für unser Eine sind solche Onkel Goldes werth. Man gefällt ihnen und darf sie zu Vertrauten machen — man schüttet das Herz aus, schießt sie an die Eltern, wo sie zum Besten kehren, unser Gutes herausstreichen, uns manches auswirken und zuwenden, was jene, ausserdem, zuverlässig versagt hätten. Dem Onkel Eckbert gefiel ich überdieß gleich bei dem Eintritte. Er zog mich an die Brust, war, leider! unbarbirt und küßte so nachdrücklich, daß man noch heute den Fleck sieht.

E. O Eitelkeit! ist Eine in sich selbst vergafft, so sieht sie in jedem Wanzenbiß ein Liebesmal. Wollte Gott übrigens, daß Ihr ein Paar wüdet und der Onkel Schwager, am Polterabende, meine Schulden bezahlte, oder noch früher. Sey nicht dagegen, Lotte! und höre mich an: ich habe so eben wieder mit der allergnädigsten Prinzessin verkehrt, und wir werden, am Ende, wohl auch noch ein Pärchen. Sieh, mich brannte ihr Flakon in der Tasche. Zwar hat das Ding keinen Werth als die goldene Fassung des Stöpsels; es konnte mich aber, wenn der Teufel sein Spiel trieb, und das Spiel ist ja sein bestes Vergnügen, gelegentlich als einen Lügner oder Hehler bezeichnen und in's Verderben bringen. Genug, ich stand heute, mit dem Schlag eils Uhr, wieder in dem bewußten Vorssaale. Kein Thürhüter, kein Bedienter ließ sich blicken, da kommt, wie gestern, durch Zuthun meines Engels, Ida Dorning, auf die es denn natürlich mit abgesehen war, leis singend und freudig, von der Marmortreppe her; sie fährt zusammen und schreit fast auf, als sie die Thür erreicht hat und ich hinter dem Pfeiler hervortrete.

Gott! — theures Fräulein! — ich Unglücklicher! — Sie erschrecken? Das Mädchen ist allerdings verlezbar wie eine Graßmücke; es erglühete während der Rhapsodie, vielleicht auch mehr aus Furcht vor dem möglichen Erscheinen einer neidischen Amtschwester, als der ehrlichen Pagenhaut wegen, aus der sie Handschuhe machen könnte, was Ida bemerken und erkennen muß. Ich sage Dir, sogar die Haarwürzelchen der idealen Stirn wurden von ihrem Blute unterlaufen und hastig zog das Mädchen beide Hände zurück, als sich meine rechte versthohlen ausstreckte, weil sie ein Liebesbrieflein in ihr voraussetzen mochte, während dem ich Ihr nur das Niechbüchchen der Prinzessin

zustecken wollte und nun aus dem Concepte fiel. — Fürchten Sie nichts! sagte ich, verblüfft, in platter, hin und her wackelnder Prosa: es ist das und das — der vermiste Flakon ist's, der, durch ein Loch in meiner Tasche, zwischen Tuch und Futter schlüpfte, wo mein Bedienter ihn heute, den Rock segnend, auffand. Würden Sie denn wohl so gnädig seyn, mich der Hoheit zu Füßen zu legen und ihn derselben einzuhändigen?

Ich vermag nur das Letztere! sprach Ida athmend und wie Du hörst, mit Ironie; sah mir dabei, noch immer mißtrauisch, auf die Hand, ergriff das Glas nur mit zwei Fingerspitzen, machte ein Knixchen und öffnete und warf, wie gestern, die Thür des Paradieses zu. — Ich blieb noch stehen — bloß der Prinzessin wegen, die, vielleicht, den redlichen Fingern sprechen wollte, da sie seiner Mutter so gut ist; auch thut sich, nach dem Verlaufe einiger Minuten, das Pfortchen, zu meinem innigen Vergnügen, wieder auf. Nur handbreit, liebe Lotte; nur eben so weit, daß ich die Flammenaugen, die Cyttheren-Nase, den Zaubermund, den Ledahals der Ida, vom Schlag Schatten der Thürpfoste verdunkelt, zu erkennen vermochte. Hoheit danken, sagt sie, wie eine Sprachmaschine: und haben das Niechfläschchen mir geschenkt. Empfehle mich Ihnen! Schwapp! sprang der Riegel wieder vor! Ich erglühte, wie vorhin sie, und komme zu Dir her; theils seelenfroh, ein Etwas in den Händchen des spröden Engels zu wissen, das mich ihm, so oft er es anrieht, versinnlichen muß; theils ungeheuer disjunct, denn es liegt in dem Verschenken offenbar ein Schnippchen, das mir die Prinzessin schlägt.

Nichts weniger, entgegnete die Schwester: sie folgte nur dem Zartgeföhle ihres Stolzes, der das Ding verschmäht, weil es aus einer dienstbaren Hand in die andere ging und sich in den zerrissenen Taschen des nachlässigsten und zudringlichsten unserer Pagen herumtrieb. Uebrigens rathe ich Dir und ganz ernstlich, die arme Ida unversucht zu lassen und werde es ausserdem der Mutter sagen oder dem Vater vielmehr, dem gar nicht ahnt, weß Geistes Kind sein Goldsohn ist.

Sogar dem Vater? fiel er erschrocken ein: Das wäre ein edler Dank für mein Vertrauen. Dann sage ich natürlich allen, die Dich für ein Engelchen halten, daß Du innerlich nur dem greulichen Eichel-Dause gleich'st und eine böse Fee seyst, die dem ein-

zigen Bruder jede unschuldige Lust und Liebe verleitet. Die Drohung reichte, wie er die Schwester kannte, hin, ihr den Mund zu verschließen, sie aber setzte sich nun, schmollend, zu ihrer Harfe und sang und spielte so helltönend, daß sein weiteres Aeußern und Eifern unvernommen blieb.

[Die Fortsetzung folgt.]

Hesperien.

Wolken enteilen, nach Abend gewandt,
Wogen entfliehen vom heimischen Strand
Hin, wo des Himmels verbleichendes Blau
Dämmeret, und hin nach Hesperiens Au'.
Oed' ist die Heimath, der Busen voll Schmerz,
Ach, und es sehnt sich das klopfende Herz,
Mit euch, ihr ziehenden
Wolken, zu zieh'n,
Und mit den fliehenden
Wogen zu flieh'n.

Sterne des Bogens der ruhigen Nacht
Ziehen vorüber in glänzender Pracht,
Hin, wo am Rande des Himmels mit Blau
Rosen sich mischen elysischer Au'.
Oed' ist die Erde, der Busen voll Schmerz,
Ach, und es sehnt sich das klopfende Herz,
Zu euch, ihr blinkenden
Höhen, zu flieh'n,
Und mit den sinkenden
Sternen zu zieh'n.

Ernst Tittmann.

Was aus dem Menschen werden kann.

Sie wollen mir also die accordirten fünf Louis d'or für Ihr wohlgetroffenes Bild nicht zahlen? fragte der Hofmaler H. den grundhäßlichen Geheimen-Rath F-g, der sich, trotz seiner verzerrten Gesichtsbildung, in Pastell malen ließ: Sie wollen mit einem Künstler handeln? Nun sollen Sie das Portrait um keinen Preis haben, nun will ich es behalten; ich werde es schon anzubringen wissen.

Da möchten Sie schwerlich einen Kaufmann zu finden, bemerkte grinsend der Geheime-Rath.

Seyn Sie ohne Sorgen, mein Herr, entgegnete der stolze Künstler: ich male einen Schwanz daran und verkaufe es für eine Meerkafe.

Hannover.

G. Harrys.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Hannover.

[Fortsetzung.]

Wenn auch Kosebue's „Menschenhaß und Reue“ das Fartgefühl verwundet, reiner Weiblichkeit das Blut auf die Wangen treibt, und der Versöhnungschluß dem Manne von Ehre anstößig bleibt, so hält sich das Stück sicher dennoch von des seligen Tenaristen Werken am längsten auf der Bühne, da die Mischung von Sentimentalität und Humor dem Geschmacke des größern Publikums zuspricht, und das Variatio delectat mit dem größten Rechte als Motto dieses lustigen Nührspiels hinter dem Titelblatte prangen dürfte. Auch wir sahen es mit Vergnügen, und der Menschenfeind hatte in Hrn. Kazianer, die schöne Sünderin in Mad. Berger bestehende Repräsentanten, die eine Thränenfluth erregt haben würden, wäre nicht der launige Oberst Hans, der trefflich karikirte Verwalter Keller, und besonders Mosie Peter Wagner in dem Moment der höchsten Noth beständig zwischen die rauschenden Thrärentücher gefahren, und hätten der Wassernoth durch derbe Schleusen Schranken gesetzt.

In den Weihnachtferien besuchte Hannover der bekannte Deklamator und Dichter Theodor Baron von Sydow, und gab im Saale der Harmonie eine Abendunterhaltung, welche wirklich unterhielt. Der Mann hat die Magie des Wortes und der Rede studirt bis zur Meisterschaft, und der Zauber der Menschenstimme ist in seiner Gewalt. Wie er will, erregt er Fröhlichkeit und Trauer im Herzen; bei den dramatischen Scenen (Pear's Monolog, die Erzählung Kurt's aus dem schaurigen Februartage,) vermißt man die Bühne und ihre bunten Bilder nicht; und das alles bewirkt er durch Mittel, welche dem Hörer unsichtbar bleiben, dem Hauche des Lebens gleich, der kaum gefühlt, den Erdenkloß zum Erdengotte macht. Wer diese Abendunterhaltung versäumte, hat einen Genuß verloren, welcher selten ist.

Die schwere, wir möchten sagen, ungeheure Parthie der Vestalin legte Mad. Hillebrand auf ihre zarte Brust, und kostete ihr der musikalische Part der Rolle hie und da augenscheinliche Anstrengung, so führte sie den dramatischen Part mit desto größerer Leichtigkeit und Wirkung aus. Wir hätten ihr den colossalen Siboni oder den feurigen Julius Müller zum Vicinius gewünscht. Die Chöre waren an diesem Abende ausgezeichnet vollständig und erhielten, was nicht gewöhnlich ist, mehrere Male den lautesten Beifall. Unter den Mitspielenden erhielt und verdiente Hr. Sedlmayr, als Oberpriester, Anerkennung und Lob.

Am zweiten Weihnachtstage beschenkte man uns mit dem Gemüth und Ohr ansprechenden Fidelio,

dem aber gegen frühere Vorstellungen manches Mangelhafte zu Schulden kam.

Last die Todten ruhen! — ein etwas geschaubtes Luststück von Raupach, machte Lachen und schien zu unterhalten, wozu Hr. Marr (Zill) und Hr. Ludwig (Michel) das Meiste thaten. Warum hatte aber die wohlgebratene Schnepfe kein Compot? So kurze Dramen müssen einen Appendix haben, soll das Publikum nicht über die Preise klagen.

Minna von Barnhelm wurde wiederholt. Das Costüm des Majors paßte nicht in die Zeit, wozu hin der geniale Lessing uns versetzt; den Damen ist solcher Verstoß gegen das zeitgemäße Costüm und seine Uniformen nachzusehen, aber die Uniformen des großen Fritz leben noch zu sehr im Gedächtniß, seine Husaren wurden nicht durch ihren Dollmann entstellt, und ist der steife Schoof und der kleine Hut jetzt anstößig als Theaterputz, so würde es niemand dem Major verargen, wenn er sich aus eigener Machtvollkommenheit von dem Dragonerregimente zu den tapfern Todtenköpfen oder den prächtigen Gardehusaren des schnurbärtigen Zithens versetzte.

Das Jahr schloß sich mit einem Concerte der Gebrüder Bohrer in dem neuen Salon des Weinschenken Hanstein, dem der bekannte Name viele Zuhörer warb, welche dem Brüderpaare den Lohn für ihre Virtutes nicht vorenthielten. —

Der erste Tag im Jahre führte uns zu einer französischen Tafel, viele kleine Schüsseln zc. zc. Möge er nicht ominös seyn für das ganze Jahr, denn wir ließen, nach deutscher Weise, eine derbe Schüssel voll Saft und Mark. Wir sahen drei neue Säckelchen auf Einmal: Nr. 1. Die Audienz, Prolog von Georg Harrys; Nr. 2. Bielliebchen; Nr. 3. Die Ueberbildeten. In Nr. 1. war die Scene zuerst in einem fürstlichen Vorzimmer, wo die vier Kammerherren Winter, Frühling, Sommer und Herbst sich besprachen über den Tod des vorigen Fürsten und die Thronbesteigung seines Nachfolgers Benedicts des 1800 und XXVI. Dann wurden wir in den Audienzsaal versetzt, wo dieselben vier Kammerherren nach einander den Dienst hatten, und jeder die Huldigung und Glückwünsche von drei der Unterthanen der Majestät annahmen. Uns kamen bei dieser Art von Audienz mancherlei Gedanken. Fürst Benedict der 1826ste mußte krank seyn oder eine Mißgeburt, oder was noch ärger, ein herzloses Wesen, daß er an solch einem Feier- und Freudentage seine Stelle durch den Kammerherrn vertreten ließ, dessen Dienst indes sehr bequem war, da er alle Viertelstunden von einem Collegen abgelöst wurde, wodurch sich auf fürstliche Gemüthigkeit schließen ließ.

[Die Fortsetzung folgt.]

Repertoire des Königl. Sächf. Hoftheaters zu Dresden.

- Am 2. April. Zum erstenmale: Erste Liebe. Lustspiel in 1 Akt n. d. Franz. von Th. Hell.
 Am 3. „ Der Dorfbarbier. Singspiel in 2 Akten. Musik von Schenk.
 Am 4. „ Alexander und Darius. Trauerspiel in 5 Akten von Herrn von Uichtritz.
 Am 5. „ Der argwöhnische Liebhaber. Lustspiel in 5 Akten von Bresner.
 Am 6. „ Il matrimonio segreto (Die heimlich geschlossene Ehe). Kom. Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.
 Am 7. „ Erste Liebe.
 Am 8. „ Berlegenheit und List. Lustspiel in 3 Akten von Kosebue.
 (Italiänische Oper, noch unbestimmt.)